

Schulze - Kroiher Maria

„Quer durch meinen Blätterwald“

Kötzting

Samstag, 20. März 2004

Hotel Zur Post – Nebenzimmer – 14.30 Uhr

Der Titel ihres Erstlingswerks ist programmatisch. „Aus Böhmens Wäldern – Chronik einer Familie“ erschien 1989 aus der Feder der 1931 in Deutsch - Reichenau im Kreis Kaplitz im Böhmerwald geborenen Autorin. Drei Auflagen bestärkten die UrUr-Großnichte Adalbert Stifters, sich weiter und vermehrt ihrer schriftstellerischen Neigung zu widmen.

Es entstanden zahlreiche Veröffentlichungen, auch in regelmäßigen Publikationen und Anthologien, was ihr u.a. als Mitglied des Verbands fränkischer Schriftsteller eine Einladung von Marcel Reich-Ranicki eintrug.

„Geh ein Stück mit mir“ (Lyrik, 1984) „Unterm Regenbogen“ (1993)

„Geborgte Stunde“ (1997) „Im Schatten des Thomasberg“ (1998)

Besinnlich, heiter, einfühlsam, vor allem aber voller Liebe bringen die Texte Maria Schulze-Kroiher den Zuhörern das Land ihrer Kindheit näher, im Jahreslauf, in der Zerstörung, der Begegnung und im Wiederaufbau. Kritisches und Mahnung spart sie nicht aus. Versöhnliches erweist sich als Grundbotschaft und Notwendigkeit.

Nach ihrer Vertreibung musste die Autorin zunächst in der Landwirtschaft und in Haushalten zum Unterhalt der Familie beitragen. Später konnte sie sich als diplomierte Krankenschwester qualifizieren und in Köln an der Pädagogischen Akademie ein Studium absolvieren. Neben der schriftstellerischen Arbeit wirkt sie politisch und kulturell in zahlreichen Gremien.

Verzauberung durch das Wort

Literarisches Café mit Maria Schulze-Kroiher

Zwei Trägerinnen der Adalbert Stifter Medaille trafen zusammen

Tische und Stühle mussten noch herbeigeschafft werden, so groß war den Andrang beim 14. Literarischen Café in Kötzting, zu dem Elke Pecher im Namen der Veranstalter (Stadt Kötzting, Sudetendeutsche Landsmannschaft, Katholisches Bildungswerk, Ackermann Gemeinde Regensburg) Stammpublikum wie auch Kurgäste begrüßen konnte. Kulturreferent Wolfgang Kerscher hob in seinem Grußwort hervor, dass die Stadt stolz sei, sich mit einer Veranstaltung wie dem Literarischen Café schmücken zu können und dankte den Verantwortlichen für diese Bereicherung des Kulturlebens. Vorab überreichte er der aus Gemünden/Main angereisten Autorin ein Buch über die Festspiele im Landkreis, verbunden mit einer Einladung zu deren Besuch.

In einer kurzen Einführung verwies Elke Pecher auf einige der schon da gewesenen Autoren, Referenten und bisher behandelte Themen. Es sei das Anliegen, ältere und jüngere Literatur aus dem böhmisch-bayerisch-österreichischen Raum vorzustellen, bzw. Autoren mit thematischem Bezug ein Forum zu bieten.

Maria Schulze Kroiher gehöre zur „Generation derer, die Böhmen als ihre Heimat lieben, die im Böhmerwald geboren wurden und dort aufwuchsen.“ Sie stammt aus Deutsch Reichenau, Kreis Kaplitz, genau gesagt aus dem Stifterland, zu Füßen der Ruine Wittinghaus. Und mehr als das: es verbinden sie verwandtschaftliche Bande mit dem großen Klassiker aus dem Böhmerwald, mit Adalbert Stifter. Meist winke sie bescheiden ab, wenn sie als Ur Ur Großnichte Erwähnung findet,

so Pecher, die Liebe zum Schreiben habe aber, wie zu hören sein werde, weitergewirkt. Der bedeutende Vorfahre bleibe nicht nur ihr verehrtes Vorbild, sondern auch das einer zweiten Schriftstellerin aus dem Böhmerwald, Rosa Tahedl. Den meisten gut bekannt, wurde sie ebenfalls aufs herzlichste begrüßt. Gleich zwei Trägerinnen der Adalbert Stiftermedaille in einem Raum zu haben, sei schon etwas ganz Besonderes, noch dazu, wenn sich diese bei der Veranstaltung erstmals persönlich begegneten. „Das Literarische Café macht bekannt!“, warf Rosa Tahedl spontan in die Runde. Nach der Lesung nahmen sich beide Damen Zeit, sich „böhmerwäldlerisch“ und schriftstellerisch auszutauschen.

Maria Schulze-Kroiher begann ihre Lesung „Quer durch meinen Blätterwald“ mit einer Reihe von Gedichten, die dem Gedanken und der Frage folgten, warum der Mensch Wärme und Liebe braucht, wie lange der Vorrat reiche, wie es im Leben „so laufen“ kann. „Schmetterlinge“, „Träume“ und die „Erkenntnis“ eines rauen Winters, der aber nicht die letzte Bilanz bleiben dürfe, wurden thematisiert. „Resignation klettert über den Zaun...“, heißt es am Ende eines Gedichts. Doch „so eine Bilanz würde ein Umdenken erfordern“, kommentiert die Verfasserin zwischen den Texten. „Lass dich nicht treiben, kämpfe.“ So versteht sie das Leben.

Weitere Lyrik widmete sich dem Aspekt, wie es aussehen könnte, wenn man umdenkt. Aus den Zeilen und oft sehr knapp pointierten Gedichten sprechen persönliche Lebenserfahrung, Mut und Zuversicht sowie die Aufforderung zu handeln, selbst wenn es aussichtslos erscheint und das Leben immer wieder Rückschläge bereithält. Tröstlich, dass gerade dann eine positive Wendung kommt, wenn sie ganz und gar nicht mehr erwartet wird: „Was meine verkrampten Hände/ nicht halten



konnten – /in meinen geöffneten Händen/ fand ich es wieder.“ Der zweite Teil der Lesung widmete sich in Lyrik und Prosa der Bedeutung von Heimat, angesiedelt zwischen Kindheitserinnerungen und Impressionen, „wenn man nach 46 Jahren das Dorf, bzw. das, was davon übrig blieb“, erstmals wieder besucht. Die Texte „Sommer meiner Kindheit“ und „Der Eggertschläger Großvater“ stießen in dem einen oder anderen Zuhörer mit Sicherheit eigenes Erinnern und Reflektieren an. Metaphern und Bilder setzten nicht voraus, das

Schicksal der Vertreibung selbst erlebt zu haben. Das Menschsein, Einfühlen, die Wahrnehmung des anderen, vorgeführt an zärtlich liebenden Kinderseelen, erfüllte schließlich Ohr und Herz der gespannt und nachdenklich lauschenden Zuhörer. Da das Auditorium auch nach dem letzten Text ruhig, jeder in sich gekehrt, verharrte, dankte Elke Pecher Maria Schulze Kroiher sehr treffend für diese geschenkte „Stunde der Verzauberung“.